

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 41 (1970)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 10 Oktober 1970 Laufende Nr. 464

41. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Der Erziehungsauftrag des Heimes in unserer Gesellschaft: Programm des diesjährigen Rigi-Fortbildungskurses

Kleines Heim-ABC

Kann Personalmangel überwunden werden?

Die Heimversorgung der alten Menschen in der Schweiz

Sinnvolles Altern II

Umschlagbild: Kinder im Heim — leben sie wirklich auf der Schattenseite (wie von Kritikern behauptet)? Lesen Sie dazu den Beitrag «Heime am Pranger». Aufnahme: B. + E. Bühler, Schaffhausen.

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (051) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinsertate:
Georges Brücher, 8590 Romanshorn TG, Tel. (071) 63 20 33

STELLENINSERTATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 20.—,
halbjährlich Fr. 12.—, Ausland Fr. 23.—,
Einzelnummer Fr. 2.50 plus Porto

Heime am Pranger

Im September-Heft beschäftigte sich Hans Brunner mit der Welle anscheinend organisierter Kritik an den Heimen, die im Verlauf des vergangenen «heissen» Sommers durch die Presse gezogen ist. Die «manipulierte Misere in den Heimen» — so Brunners Kurzformel — machte sich auch im Radio und im Fernsehen bemerkbar, wobei aufmerksamen Beobachtern nicht verborgen bleiben konnte, dass diese Manipulation ausländische Vorbilder hat. Dass in der schweizerischen Presse nicht bloss negativ eingefärbte Artikel erschienen sind, deren Verfasser auf ein spezifisches Sensationsbedürfnis der Öffentlichkeit spekulieren, zeigen die besonnenen, um eine gerechte Beurteilung bemühten Ausführungen von Werner Furrer, die wir der «Basellandschaftlichen Zeitung» vom 27. August entnehmen. Sie scheinen geeignet, Hans Brunners Feststellungen in sinnvoller Weise zu ergänzen.

Die Redaktion

In den letzten Tagen und Wochen ging ein Rauschen durch den Blätterwald. Die Vorwürfe an Heimerzieherinnen und -erzieher häuften sich. Sie vermochten durch schwerwiegende Anklagen da und dort einen Entrüstungssturm auszulösen.

Man sollte nicht verallgemeinern

Ich bin unbedingt der Meinung, unhaltbare Zustände in solchen Institutionen, Erziehungsmethoden, die eher einem Kasernenhofdrill gleichkommen, und Heimerzieher, denen jedes Verständnis für die wirklichen Nöte jener benachteiligten Kinder und Jugendlichen abgeht, gehören — wenn es nicht anders geht — an den Pranger. Man soll die fehlgeleiteten jungen Menschen nicht für etwas büssen lassen, das andere an ihnen begangen haben. Es muss im Gegenteil alles eingesetzt werden, um ihnen den Weg in ein geordnetes Leben vorzuzeichnen und zu ebnen. Presseberichte über unhaltbare, skandalöse Zustände, verbunden mit energischen Forderungen, sind zweifellos ein gewichtiges Mittel dazu. Nur müssten solche Meldungen in jeder Beziehung objektiv sein. Und vor allem dürften sie nicht den Eindruck erwecken, jedes Erziehungsheim sei in einem skandalösen Zustand, jeder Heimerzieher sei ein Unmensch.